

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald * Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848

Hermes-Druck-Anstalt: Hachenburg Nr. 135, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 140.

Montag, den 28. Juni 1920.

72. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

Der Reichstag herrscht ein lebhaftes Gedränge. Wie sonst bei großen Tagen. Im Innern selbst ist das Militärgebot an Sicherheitswehr, die alle Zugänge kontrolliert. Der Saal reicht für die erheblich gewordene Anzahl von Abgeordneten nicht aus. Im letzten Augenblick werden noch etwa 40 Stühle herbeigebracht und in die leeren Ecken hinter dem Halbrund der festen Sitze eingefügt.

Um 1/4 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Alterspräsident ist der 77-jähr. Braunschweiger Maurermeister Rieke, ein Mehrheitssozialist. Auf der Ministerbank ist es fast leer. Dagegen ist die Bundesratsseite gut besetzt. Im Saal selbst sind, wie der Namensaufruf nachher feststellt, 432 Abgeordnete anwesend. Nur 34 fehlen. Und auch von ihnen sind einige in Berlin anwesend, aber aus anderen Gründen verhindert, so z. B. Fehrenbach, der noch mit einer Kabinettbildung beschäftigt ist, so Erzberger, der eines angeblichen Halsleidens wegen auf die Teilnahme an den Sommerferien verzichtet.

Der Namensaufruf geht eintönig von statuen. Nur hin und wieder sorgen die Unabhängigen durch Zwischenrufe dafür, daß Heiterkeit entsteht.

Gegen 1/4 Uhr ist der Namensaufruf zu Ende. Das Haus ist beschlußfähig. Es wird beschlossen, die nächste Sitzung am Freitag nachmittag 3 Uhr, abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht einzig und allein die Wahl des Bundesrats, über die man sich nun vollständig einig ist. Die Unabhängigen haben einen Vizepräsidentenposten angenommen und damit den Willen zur parlamentarischen Mitarbeit ausgesprochen. Präsident wird Lobe-Breslau, der 1875 in Leipzig als Sohn eines Tischlergehilfen geboren ist und selbst ursprünglich Buchdrucker war. Später widmete er sich dem Journalismus und ist seit etwa 20 Jahren in Breslau tätig, wo er auch Stadtratsmitglied ist. Als Vizepräsidenten werden für die Unabhängigen Dietrich-Prenzau und für das Zentrum Bell, der frühere Kolonial- und Verkehrsminister, genannt. Auch für die Schriftführer ist man sich einig. Es dürfte in dieser Hinsicht zu keinen Zwischenfällen mehr kommen.

Preussische Landesversammlung.

ab. Berlin, 24. Juni.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt die Einsetzung des Strafverfahrens und Haftentlassung des Abgeordneten Kippel. Der Abgeordnete Kippel (D. N.) beantragt Rückverweisung an die Kommission. Der Ministerpräsident Am Zehnhoff erklärt in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, daß er für den Antrag der Geschäftsordnungskommission stimmen würde, da es sich um politische Vergehen handle. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Die Novelle zum Notetat (Verlängerung des Provinzialhaushalts bis Ende September) wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages des Verfassungs Ausschusses, eine Abänderung der Reichsverfassung zu beantragen über die preussischen Stimmen im Reichsrat. Veranlassung zu dem Antrag gaben die Artikel 61, 62 und 168 der Reichsverfassung. Artikel 61 bestimmt, daß im Reichsrat jedes Land mindestens eine Stimme hat, bei den größeren Ländern auf je eine Million Einwohner eine Stimme entfällt, daß aber kein Land durch mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vertreten sein darf. Artikel 62 bestimmt, daß die Hälfte der preussischen Stimmen im Reichsrat nach Maßgabe eines Landesgesetzes von den preussischen Provinzialverwaltungen bestellt werden und Paragraph 168 bestimmt, daß bis zum Erlasse eines Landesgesetzes aber höchstens auf ein Jahr, die sämtlichen preussischen Stimmen im Reichsrat von Mitgliedern der Provinzialparlamente abgegeben werden dürfen. Der Antrag ist einstimmig angenommen, wegen der Rückständigkeit der Verfassung der preussischen Verfassung, die eine Innehaltung der einjährigen Frist nicht zuläßt.

Abg. Preuß (Dem.) erklärt, daß diese Fristverlängerung notwendig sei, lehnt aber jede weitere Verfassungsänderung ab. Es liegt nicht im Interesse Preußens, daß der ganze Kampf um den Einheitsstaat dadurch wieder verzögert werde, ganz abgesehen davon, daß die erforderliche Mehrheit sich im Reichstage nicht finden werde.

Er bitte daher, seinen Antrag anzunehmen und sich auf die Verlängerung der Frist zu beschränken.

Abg. v. Kries (D. N.) bittet um Ablehnung des Antrages Preuß. Die Frage der preussischen Stimmen lasse sich auf Grund der geltenden Bestimmungen der Reichsverfassung nicht befriedigend lösen; denn es bestehe die Möglichkeit, daß die preussischen Stimmen überhaupt nicht zur Geltung kämen, wenn sich die Vertreter der Regierung und die Vertreter der Provinzen gegenüberständen. Staatssekretär Freund bittet um Annahme des Kommissionsbeschlusses. Bei der geltenden Verfassungsbestimmung aber komme Preußen nicht zu seinem Recht; die Bestimmungen seien auch gar nicht ausführbar.

Abg. Schölich (Soz.) tritt ebenfalls für den Anschlagsantrag ein.

Der Antrag Preuß wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: 5. Juli: Aufhebung der Verordnungen und kleinere Vorlagen.

Weltbühne.

Ein Volksentscheid über Aufhebung d. Militärgerichts?

Berlin, 24. Juni. Der Bund Neues Vaterland, der Republikanische Führerbund und der Friedensbund der Kriegsteilnehmer haben, wie in einer Eingabe an den Reichstag erklärt wird, anlässlich der Ermordung Hans Paasches einen Aufruf an die ganze Kulturwelt gerichtet, in dem die Gemeinlichkeit des deutschen Militarismus gekennzeichnet ist und in dem die Beseitigung der Militärgerichtsbarkeit gefordert wird. „Die Ermordung Hans Paasches und der Freispruch der Marburger Freisprecher werden uns“, so heißt es in der Erklärung, „um den letzten Rest an Sympathien des Auslandes auch in dem uns deutschfreundlichen Ausland bringen. Wenn der Reichstag nicht unmittelbar nach seinem Zusammentritt die restlose Beseitigung der Militärgerichtsbarkeit beschließt, werden die pazifistischen Organisationen auf Grund des Artikels 73 der Reichsverfassung dazu aufrufen, durch Volksbegehren und Volksentscheid diese Forderung zu erzwingen.“

Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Berlin, 24. Juni. In dem pommerschen Landarbeiterstreik hat der Landrat des Kreises Köslin nach langwierigen Verhandlungen mit den Streikenden nunmehr die technische Nothilfe zum Einsatz aufgerufen. Es hat daraufhin im Laufe des heutigen Tages die Nothilfe aus fünf Gütern des Kreises zur Beseitigung der Nothstandsarbeiten eingesetzt. Da auch im Kreise Flatau ein neuer Landarbeiterstreik ausgebrochen ist, steht auch hier die Nothilfe bereit. Im übrigen macht die von der technischen Nothilfe eingeleitete Werbung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Nothilfe gute Fortschritte. So haben sich beispielsweise vor einigen Tagen in Bergen auf Rügen allein an tausend Angehörige der Landwirtschaft zur landwirtschaftlichen Nothilfe verpflichtet. In anderen Städten stellten sich die Fachschulen geschlossen mit ihren Lehrkräften der landwirtschaftlichen Nothilfe zur Verfügung.

Sympathiebezeugung für pommersche Landarbeiter.

tu. Stettin, 24. Juni. Der Arbeitnehmergruppe des pommerschen Landbundes ist folgendes Telegramm am 24. Juni zugegangen:

„Der Nationalverband deutscher Gewerkschaften verfolgt mit warmster Teilnahme den Verteidigungskampf der dort 20.000 nationalen Landarbeiter um ihre Koalitionsfreiheit gegen den roten Terror. Wir bitten die pommerschen Kollegen, ihren Arbeitsplatz bis zum äußersten zu behaupten und durch eigene Entschlossenheit und Opferfreudigkeit nicht nur der Ernährung Deutschlands zu dienen, sondern auch in unserem gemeinsamen Kampf um die Koalitionsfreiheit für alle Arbeitnehmer zum Siege zu verhelfen. Die Koalitionsfreiheit ist eine der wichtigsten Grundlagen für Deutschlands Wiederaufbau. Haltet aus!“

Für den Nationalverband deutscher Gewerkschaften Geisler, Mitglied des Reichstages.

Freigabe deutscher Flugzeuge.

tu. Baden-Baden, 24. Juni. Der badischen Luftverkehrsgesellschaft wurden von der hier anwesenden Interalliierten Kontrollkommission ihre vier Flugzeuge freigegeben. Zugleich wurde der Gesellschaft

als erster in Deutschland die Berechtigung erteilt, ihre Flüge auch auf das neutrale Gebiet auszudehnen.

Die Sprachenfrage in Nordschleswig.

Kopenhagen, 23. Juni. Der Ministerpräsident brachte heute im Reichstag 78 Gesetzesvorlagen ein, die sämtlich auf die Einverleibung der ersten Zone in Dänemark bezug haben. Bei der Vorlegung des Entwurfs über die Sprachenfrage in Nordschleswig erklärte der Ministerpräsident, daß die Amtssprache dänisch sei. Deutsch könne jedoch in Fällen gebraucht werden, wo die Anwendung der dänischen Sprache auf Schwierigkeiten stoße. Nach der Vorlage über die Regelung des Schulwesens kann die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den Gemeinden gefordert werden wo 10 Prozent der Bewohner dies verlangen.

Um einen deutschen Kriegsgefangenen.

Genf, 24. Juni. Im franz. Senat hat der Senator Delaban den Kriegsminister Lefevre interpelliert über die Hinausschiebung der Hinrichtung eines deutschen Kriegsgefangenen, der schon vor zwei Jahren z. Tode verurteilt worden war, weil er einen Bauern in der Bretagne, bei dem er arbeitete, ermordet und beraubt haben soll. Der Kriegsminister stellte in seiner Antwort fest, daß zwischen Frankreich und Deutschland während des Kriegs ein Abkommen unterzeichnet wurde, wonach die Vollstreckung von Urteilen der Kriegsgerichte über Kriegsgefangene suspendiert werden muß. Infolge dieses Abkommens sei die Vollstreckung des in Frage stehenden Todesurteils suspendiert worden, und die Grundsätze der Gerechtigkeit und Humanität müßten den Verurteilten zu Gute kommen. Der Kriegsminister lehnte deshalb die Tagesordnung der Interpellanten, worin die Hinrichtung verlangt wird, ab und verlangte die einfache Tagesordnung, die der Senat mit allen gegen drei Stimmen annahm.

Tunesische Unabhängigkeitsbestrebungen.

Genf, 24. Juni. In Tunis haben die Genossen schaften der Eingeborenen, in erster Linie also die maurische u. jüd. Bevölkerung, wdh. d. legt Tage dem Ben Petitionen überreicht, worin sie unter Hinweis auf die großen Opfer, die sie im Krieg gebracht hätten, den Erlaß einer Verfassung und eine Neuorganisation des Grundbesitzes verlangen. Die franz. Regierung hat gegenüber dieser Unabhängigkeitsbewegung Strafmaßnahmen eingeleitet, ähnlich wie sie es in Frankreich gegenüber dieser Unabhängigkeitsbewegung Strafmaßnahmen eingeleitet.

Eine deutsche Note zur Räumung der neutralen Zone.

Paris, 26. Juni. Der deutsche Geschäftsträger in Paris überreichte dem Sekretariat der Friedenskonferenz gestern nachmittag eine Note der deutschen Regierung, in der von den Alliierten eine Verlängerung der Frist verlangt wird, die Deutschland zur Räumung der neutralen Zone gewährt werde. Es wird darin erklärt, daß es völlig unmöglich sei, diese Zone bis zum 10. Juli zu räumen. Diese Note kreuzte sich somit mit den drei Noten, die am Donnerstag dem Geschäftsträger überreicht wurden.

Ein Richtipomat als franz. Botschafter in Berlin.

tu. Paris, 24. Juni. Das Petit Journal meldet, daß der frühere Präsident des Rechnungshofes Charles Laurent zum franz. Botschafter in Berlin ernannt wurde. — Das Blatt bemerkt dazu, die Wahl beweise, wie großen Wert die Regierung darauf lege, über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands gut unterrichtet zu sein und welche Bedeutung sie der Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern beilege. — Als englischer Botschafter in Berlin ist Sir Francis Edgar Vincent aus dem Hause der Barone Abernethy angesetzt. Er war längere Zeit Vertreter bei der ottomanischen Bank in Konstantinopel.

Eine Revision der territorialen Bestimmungen des türkischen Friedens?

tu. Paris, 23. Juni. Wie aus Boulogne gemeldet wird, schlug der italienische Minister des Auswärtigen Graf Sforza, eine Revision der territorialen Bestimmungen des türkischen Friedensvertrages zugunsten der Türkei vor. Er fand hierbei die Unterstützung Millerands, Indessen wurden die Vorschläge von Lloyd George mit der Begründung abgelehnt, daß hierdurch das Prestige der Großmächte im Orient gefährdet sei.

Kurze Nachrichten.

— Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung der Streitigkeiten der Rassenärzte mit den

Krankenkassen führten zu einer völligen Übereinstimmung. Die beiderseitigen Organisationen werden die nötigen Weisungen ergehen lassen, wann der vertragslose Zustand aufgehoben ist.

Die Fraktion der Unabhängigen im Reichstag erhebt entsprechend ihrer Stärke Anspruch auf den Sitz eines Vizepräsidenten. Für diesen Posten wird der frühere Volksbeauftragte Dittmann präsentiert.

In der Nacht zum Sonntag ist nach längerem Leiden der langjährige nationalliberale (jetzt demokr.) Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich Schönaich-Carolath in seiner Berliner Wohnung im Alter von 68 Jahren gestorben.

In Essen haben die streikenden Arbeiter das Wasserwerk stillgelegt. Die ganze Stadt, auch die Krankenanstalten, sind ohne Wasser. Mehrere industrielle Werke mußten bereits den Betrieb schließen.

Die sächs. Regierung hat sämtliche Arbeiter- u. Soldatenräte aufgelöst. Sie verbietet auch die fernere Verwendung öffentlicher Mittel dafür.

Die Rheinlandkommission hat beschlossen, keine Einwendungen zu erheben gegen die Verordnung vom 21. Mai betreffend den 10proz. Lohnabzug.

Im Stuttgarter Landtage wurde der bisherige Kultusminister, Abgeordneter Dr. Hieber mit 52 von 97 anwesenden Abgeordneten zum Staatspräsidenten gewählt. Der früh. Landtagspräsident Dr. Kraut erhielt 27 Stimmen des Bauernbundes und der Bürgerpartei. Die unabhängigen Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme.

Am 31. Juli fährt der Dampfer der Deutsch-Ostafrikalinie „Baltik“, 3900 to. groß, von Hamburg mit Passagieren und Fracht nach Südwestafrika. Er läuft die Häfen Walvischbai und Lüderitzbucht an.

Der Völkerbund fordert in einem Aufruf alle Länder der Welt auf, Geldmittel zur Bekämpfung der Typhus-epidemie in Polen und seinen Nachbarländern zur Verfügung zu stellen.

In Salau kam es zwischen deutschen Zivilisten die von der Sonnenwendfeier zurückkehrten, und russ. Legionären zu blutigen Zusammenstößen; mehrere Soldaten wurden erschossen oder verwundet, zahlreiche deutsche Zivilisten verletzt.

Nach einer Meldung aus Boulogne werden die Ententebotschafter in Berlin ihre Ämter am 1. Juli antreten. In diesem Zusammenhang wird bestätigt, daß Allié am meisten Aussicht hat, franz. Botschafter in Berlin zu werden.

Ein jüdisches Bataillon wurde nach Jericho und dem Toten Meer abgesandt, um die indischen Truppen, die gegen die aufständischen Stämme kämpfen, zu verstärken.

Heimatsdienst.

Hagenburg, 28. Juni.

Der Tod auf den Schienen. Am Samstag warf sich der 32 Jahre alte Eisenbahngelasse Ernst Hoppen unterhalb des hiesigen Bahnhofes vor den nach Limburg gehenden Mittagszug und wurde sofort getötet. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde ins Heilenstift überführt. Wie man hört, hat die Jurisdiktion vor den üblen Folgen an den Tag gekommener dienstlicher Unregelmäßigkeiten den Lebensmüden, der im übrigen manche Sympathie genoss, zu seinem unglücklichen Schritt verführt.

Schöffengerichtssitzung vom 23. Juni 1920. Ein Landwirt von Wahlrod ist beschuldigt, ohne Genehmigung ein Kalb geschlachtet zu haben. Er gibt an, er habe das Tier nordschlachten müssen und dem Fleischbe-

schauer und dem Bürgermeister Anzeige davon gemacht. Die Sache wurde zur weiteren Aufklärung vertagt.

Mehreren Landwirten von Mündersbach waren Strafbefehle über je 50 Mark zugegangen, weil sie die Geburt der Kälber nicht binnen 24 Stunden dem Bürgermeisteramt gemeldet hatten. Sie hatten Einspruch eingelegt. Einen sprach das Gericht frei, weil er annehmen konnte, daß der Bürgermeister das Kalb bei einer Viehbestandsrevision notiert hatte, bei den anderen wurde die Strafe auf je 10 Mark ermäßigt mit Rücksicht darauf, daß die Kälber noch vorhanden sind.

Ein Monteur von hier ist der Beleidigung eines Unteroffiziers der Reichswehr angeklagt. Das Gericht konnte sich jedoch von seiner Schuld nicht überzeugen und sprach ihn frei.

Witwe W. von Langenbach hatte eine Kuh für 2200 Mark an den Handelsmann E. von hier verkauft; dieser veräußerte sie bald darauf weiter an den Landwirt W. von Langenbach. Bei sämtlichen Veräußerungen ist die vorgeschriebene Genehmigung nicht eingeholt und auch sind die Anzeigen an die Bürgermeistereien nicht erstattet worden. Das Gericht erkannte gegen die beiden Langenbacher auf je 50 Mark Geldstrafe, gegen den Handelsmann auf 300 Mark Geldstrafe, da besonders er die vorgeschriebenen Bestimmungen einhalten müsse.

Der Schuhmacher W. von Steinebach ist des Diebstahls und der Beleidigung angeklagt. Bei dem Ausfischen des Dreifelder Weihers hatte er die anwesenden Zuschauer veranlaßt, sich von den Fischen zu nehmen, indem er zu diesen sagte, die Fische gehören Euch, kriegt sie Euch, er selbst hatte sich auch einen Fisch angeeignet. Als ein Förster den Leuten die Fische, die sie sich genommen hatten, abnahm, rief St. „Werft ihn ins Wasser“. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls und Anstiftung zum Diebstahl auf sechs Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung auf 200 Mark Geldstrafe.

Die Zahlung der Militär-Renten beim Postamt erfolgt am 29. ds. Mts. vormittags. Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 1. Juli gezahlt, und zwar erfolgt die Zahlung an die Landbewohner von 7.30 Uhr an, während an die Stadtbewohner von 3 Uhr nachmittags an gezahlt wird.

Schuldienst. Die Lehrerin Elisabeth Müller ist vom 1. Juli 1920 ab endgültig zur Volksschullehrerin für den Schulverband Hagenburg ernannt.

Bis auf den letzten Pfennig werden die für die „Grenz-Spende“ einlaufenden Beiträge dazu benutzt, die Kosten für freie Fahrt, freie Unterkunft, Verpflegung und Unterstufung der Stimmberechtigten zu bestreiten. Ein Kontrollauschuß, in dem sämtliche Volksklassen vertreten sind, hat darüber zu wachen. Die Werbe- und Verwaltungskosten sind durch Mittel gedeckt, die im voraus von anderen Gebern freiwillig zur Verfügung gestellt worden sind. Wer durch gewisse Sammlungen während der letzten Jahre mißtrauisch geworden ist, hat hier die Gewähr, daß sein Beitrag reiflos seinem Zwecke zugeführt wird. Spenden werden von der Geschäftsstelle unserer Zeitung angenommen, die darüber öffentlich quittiert.

Wer verteuert das Brot? Vom Nass. Landerband wird uns geschrieben: Der Verband der hiesigen Dreschmaschinenbesitzer fordert in diesem Jahre für das Ausdreschen des Getreides bei neunstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 84 Mk. (im Vorjahre 15 Mk.). Dabei werden von den Dreschmaschinenbesitzern nur drei Mann gestellt. 14 Mann sind aber zu dem Betrieb der Dreschmaschine nötig, so daß der Bauer noch elf Mann stellen muß. Verköstigung hat der Landwirt zu übernehmen. Die Zeit in der die Dreschmaschine von einem Gehöft in das andere gebracht wird, gilt als Arbeitszeit und ist dementsprechend zu be-

zahlen. Danach ergeben sich für den Bauer Dreschkosten für einen Tag:

An den Dreschmaschinenbesitzer 9 Stunden a 84 Mark
Arbeitslohn für 11 Arbeiter, die der Landwirt stellt, je Stunde mindestens 5 Mk.
Verköstigung für 14 Personen (Morgenkaffee, Frühstück, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, zusammen je Person 12 Mk.
für Bindegarn
für Kohlen 10 Zentner je 25 M.
sonstige Unkosten (Licht, Fuhrlohn usw.)

Die Gesamtkosten für einen Tag zu dreschen belaufen sich demnach über 2000 Mark. Im Durchschnitt werden in einer Stunde 10-12 Ztr. Getreide ausgedroschen. Danach kostet das Ausdreschen eines Zentners Getreide allein 20 Mark. Da die Mindestpreise für Getreide seitens der Regierung auf 45 Mark bei 50 Mark je Ztr. festgesetzt sind, bekommt der Bauer nach Abzug des Dreschlohnes nur noch 25 bzw. 30 je Ztr. Man kann gespannt sein, was die Verbraucher zu zahlen werden.

Die Erhöhung des Mietzinses. Nach Bestimmung der Mietmietenverordnung sollen die Mietzinsänderungen, wo der Vermieter den Beweis hat, daß der am 1. Juli 1914 vereinbarte Mietzins außerordentlich niedrig gewesen ist, den für Juli 1914 ortsüblich gewesenem Mietzins festgesetzt werden. Die Hausbesitzerorganisationen sind sehr vielfach dazu geneigt, auf Grund dieses Paragraphen eine Herabsetzung des Mietzinses vom 1. Juli 1914 zu erreichen. Eine Herabsetzung des Mietzinses vom 1. Juli 1914 soll nur dann erfolgen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der für den 1. Juli 1914 vereinbarte Mietzins außerordentlich niedrig war. Auch muß werden, daß in den Entscheidungsgründen des Amtsgerichts das Vorliegen eines außergewöhnlich hohen Mietzinses näher erläutert wird.

Die Gerichtsferien beginnen am 1. Juli. Folge Einschränkung der Arbeitskräfte können dann noch die allerdringendsten Sachen in Auftrag genommen werden.

Hahn, 23. Juni. Trotz der jetzt überall herrschenden Maul- und Klauenseuche, die in Verbindung mit der hiesigen Dürre manchen fleißigen Ackersmann zur Verzweiflung bringt — und trotz der großen Ansteckungsgefahr, die gerade die Maul- und Klauenseuche in sich birgt, wird bei der Wegschaffung der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere mit einer unheimlichen Sorglosigkeit zu Werke gegangen —, so daß Verdruss und Ärger der Landwirte die Viehbesitzeranstalt in der Gemarkung Ettinghausen, Kreis Hagenburg, die oft schon stark riechenden Tierleiber an hellen Tagen durch die Dörfer dem Bestimmungsorte zugeführt werden, nicht abnimmt. Eine solche Fuhre ist ein wandelnder Seuchensumpf. Ist selbstverständlich, daß die Landwirte weitläufige Maßnahmen, um einem solchen Transport nicht zu verfallen, ergreifen. Wenn schon die Kadaver transportiert werden müssen, kann dann das nicht zur Nachtzeit geschehen, wo die ruhigen Spannen gezwungen sind, mit diesen Kadavern den Weg zu kreuzen. Wo bleibt da die Behörde?

Hannertsh, 24. Juni. Sonntag früh halb 3 Uhr wurde der Landwirt Heinrich Hülpfisch durch eine furchtbare Explosion geweckt. Eine Dynamitpatrone, die in der Flurtür gelegt war, war explodiert und hatte erheblichen Schaden an der Tür und in der Küche angerichtet. Splitter waren in die Wohnstube gedrungen, in der Personen schliefen, hatten aber glücklicherweise keine Verletzungen. Es wird ein Racheakt vermutet.

Neue Liebe.

Kriminalroman von Erich Eberstein.

47

War er das? Konnte Marguerite nicht auch ihm geschrieben haben? Sie hatte die Briefe am Tage vor seinem Tode um eines geringfügigen Anlasses willen hart gescholten. Wenn — und Walter weigerte sich, über die Unterredung auszusagen! Vielleicht nur, weil er sie schonen wollte. Vielleicht hatte Pierre gepöbelt. Vielleicht wußten noch andere davon.

Immer furchtbarer wurde die Arbeit, welche sich umharnbergig vor ihren Blicken ausbreitete. Eine tödliche Angst lähmte jeden klaren Gedanken.

Von dieser Stunde an hatte Vilian keine Ruhe mehr. Unausgeglichen von Schreckbildern gequält, verlor sie allen Lebensmut. Blau und matt schlich sie herum. Wie hatte sie die Einsamkeit als etwas so Schreckliches empfunden wie jetzt. Sie düsterte heißer denn je nach einer starken Seele, der sie ihren Kummer hätte anvertrauen können, die sie getröstet und beraten haben würde.

Aber es kam niemand. Nicht einmal Veron, den sie gleich nach jener furchtbaren Nacht der Erkenntnis dringend um seinen Besuch gebeten hatte.

Vielleicht wäre Talariva gekommen. Aber eine seltsame Scheu, die sie sich nicht erklären konnte, hielt die Gräfin ab, an ihn zu schreiben. Er war gut und großmütig, nein, seine Seele sollte nicht belastet werden mit den dunklen Verwirrungen ihrer Lage.

Endlich entschloß sie sich, an Marion zu schreiben. Sie fragte an, ob sie zu ihm kommen dürfe, da sie das dringende Bedürfnis empfand, sich mit ihm auszusprechen.

Die Antwort war von Christine verfaßt und lautete — vielleicht nur darum — kühl. Ihre Herrin sei momentan wieder leidend, und der Arzt habe streng jede Erregung verboten. Sowie Frau Dr. Walter sich wieder erholt habe, werde sie es der Gräfin mitteilen lassen und sich dann über ihren Besuch freuen.

Zwei Tage später erschien der Lakai Henry im Namen der Dienerschaft vor Vilian und überbrachte die Kündigung sämtlicher Leute.

Ueber die Ursache dieses Massenantrittes verweigerte er jede Erklärung. Aber Mrs. Tudor, welche sich bis jetzt nicht im geringsten um die Vorgänge im Haus oder das veränderte Benehmen ihrer Tochter bekümmert hatte, teilte dieser nun aufgeregt mit, die Köchin habe ihr gestanden, sie wollten alle nicht länger in einem Hause dienen, das „von der Polizei bewacht werde“. Es sei ein Glück, daß sie auf dreitägige Kündigung gemietet worden waren, sonst würden sie lieber einfach davonlaufen.

Wahr war auch aus der Köchin nicht herauszubringen. „Sage mir nur um Himmelswillen, ob es wahr ist, daß wir polizeilich bewacht werden, Vilian, und weshalb?“ rief sie händeringend.

Die Gräfin wußte es nicht, war aber furchtbar bestürzt. Sie dachte an die schon vor Tagen gemachte Bemerkung Verons über den rothaarigen Menschen.

Sie setzte sich zitternd hin und schrieb an Veron: „Ich beschwöre Dich, sofort zu kommen, denn etwas Furchtbares, das ich mir nicht erklären kann, geht um mich herum vor. Es scheint, daß Du recht hastest mit Deiner Behauptung, mein Haus sei unter Aufsicht. Die Dienerschaft hat gekündigt, die Freunde haben mich verlassen, ich habe niemand mehr, der mir raten kann als Dich, Achille.“

Noch am selben Tag erhielt sie Verons, durch einen Dienermann gefandte Antwort: „Liebe Gräfin! Es tut mir sehr leid, zu hören, daß Sie sich durch die Kündigung Ihres Personals in einer so peinlichen Lage befinden. Aber als Ausländer, der nur hier weilt, um die Interessen seiner Cousins wahrzunehmen, bin ich außerstande, Ihnen irgendwie behilflich zu sein bei Bewältigung von Schwierigkeiten, deren Natur mir ebenso dunkel als unbegreiflich ist. Uebrigens wird mein Aufenthalt hier binnen kurzem beendet sein. Ich gedenke nur mehr die bevorstehende Gerichtsverhandlung über den Tod Gaston Lafardys abzuwarten, da man mich ersucht, dabei Zeugenschaft abzulegen über sein Verhältnis zu meiner Cousine. Aus der Natur dieser Ehe erklärt sich nämlich das absurde Testament und die Unkenntnis der Verhältnisse, die den Mörder zur Tat trieben. Ist die Pflicht hier erledigt, reise ich ab. Wenn ich vorher nicht mehr Gelegenheit finden sollte, mich persönlich zu verabschieden, so bitte ich dies ge-

tigt zu entschuldigen. Genehmigen Sie den Ausdruck meiner Hochachtung. Achille Veron.“

Minutenlang starrte Vilian verständnislos und blickte auf das Schreiben nieder. Dann brach sie in ein bitteres Lachen aus, während es zugleich wie eine heimliche Wunde ihrer Seele fiel. Das also war was von der „großen, loslösenden“ Liebe in ihm noch übrig geblieben war: das des Ausländers, sich durch den Verkehr mit ihr zu legitimieren!

Eine andere Erklärung als diese konnte die Gräfin nicht finden für den kalten, förmlichen Ton des Briefes. Sie wußte nicht, daß dieser Mann beim Schreiben mit furchtbaren Zähnen seine Leidenschaft niedergeschrieben hatte um sein Leben ging.

Es war Mr. Tudor gelungen, durch das Versprechen des hohen Lohnes die Köchin und ein Stubenmädchen zum Verbleib in die Villa „Vilian“ zu bewegen.

Damit waren Mrs. Tudors Sorgen behoben. Sie sperrte den größten Teil der Zimmer einfach ab und betrat sie weiter mit der Zusammenstellung komplizierter dachter Rennis, während die Gräfin völlig apathisch den größten Teil des Tages in jener einsamen Gasse am Gartenpförtchen verbrachte.

Sie nahm meist ein Buch oder eine Handarbeit dazu, aber sie las nie, noch kam die Arbeit weiter.

Eine große Wandlung hatte sich in ihr vollzogen. Ein offenes Buch lag nun ihr Leben vor ihr, und sie versuchte planlos wirren Absätze darin nur zu wohl zu lesen, denn die leichte, flüchtige Selbsttäuschung war von ihren Gedanken gefallen.

Ja, es war ein Irrtum gewesen, in dem sie sich herumspagiert war, bald hierher, bald dorthin sich wie es ihr in den Sinn kam.

Und wenn sie vergeblich nach einem leitenden Faden gesucht hatte, so war es ihre Schuld allein gewesen.

Denn das Leben ist kein Garten, in dem man losgeht, sondern weiteres, offenes Land, in dem sich jedes Schweiß und Mühe seine Strafe roden muß.

Je länger sie darüber nachdachte, desto klarer wurde dies.

23. Juni. Eine größere Explosion entstand in den Schmelzwerken. Die Arbeiter des betroffenen Betriebes konnten sich glücklichlicherweise in Sicherheit bringen und kamen bis auf zwei Mann, die verhältnismäßig leichtere Verletzungen erlitten, ohne Schaden davon. Die Schmelzwerke sind Material ist groß. Die in der Bevölkerung an Material ist groß. Die in der Bevölkerung an Material ist groß.

24. Juni. Nach der bereits mitgeteilten Verhaftung des Arbeitersekretärs Grötschner wurde nun auch Direktor Abigt, der bekannte Führer und Organisator der Heimkultur, aus der Haft entlassen. Die Freilassung erfolgte auf die Drohung der sozialdemokratischen Partei, sofort in den Generalstreik einzutreten. Er bis Mittwoch mittag nicht entlassen sei. Direktor Grötschner war am 15. Juni wegen eines Briefes, den er an den Reichspräsidenten geschrieben haben sollte, als der Verhaftung verdächtig von den Franzosen verhaftet worden. Er hat sich jedoch politisch nicht betätigt, sondern nur die Interessen der Bevölkerung in der Arbeiterbewegung vertreten.

25. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung wurde es zu stürmischen Ausbrüchen, als die angebliche Scheidemanns über den bevorstehenden Bürgerkriegs wurde. Scheidemann erklärte, er bilde sich die Erbsen der Steuer- und Finanzminister. Ein Stadtverordneter, der vertrauliche Mitteilungen Scheidemanns aus einer vertraulichen Sitzung wiederholte, schloß daraus, daß weite Kreise der Mehrheitspartei gegen die Erbsen seien. Scheidemann erklärte gegen die Wiedergabe vertraulicher Mitteilungen.

Bunte Wappe.

Die franz. Prophezeiung. Unter dem 17. August führt der frühere Landwirtschaftsminister Lucius, ein Bismarck-Erinnerungen haben erschienen sind, eine Prophezeiung der internationalen Bedeutung Bismarcks. Munde an. Der damalige franz. Botschafter in London, Waddington, bewertete Bismarck als die Friedensgewähr.

Die Stellung eines Schiedsrichters in Europa. Ein anderer nach ihm werde eine ähnliche Position einnehmen. Wenn der Kanzler aber einst sein Amt niederlegt, so werden stürmische Zeiten für Europa kommen; dann nur mit Sorge und Beklemmung daran denken. In der Zeit in den Schranken gehaltenen Begehrlichkeiten der unzufriedenen Nationen werden dann zum Ausbruch kommen, und die kleinen Geister, welche sie anfachen, werden überall ihr Haupt erheben. Dann wird die persönliche Herrschaft und Eitelkeit zu befriedigen werden überall ihr Haupt erheben. Dann wird die persönliche Herrschaft und Eitelkeit zu befriedigen werden überall ihr Haupt erheben.

Die Stadt ohne Wohnungsnot. Während in allen Teilen Deutschlands und Polens große Wohnungsnot herrscht, macht die Stadt Filshne eine Ausnahme, denn sie hat eine große Anzahl von Wohnungen leer. Zu sehen sie von deutschen Beamten bewohnt, die jetzt umgewandert sind. Und da Filshne nicht Kreisstadt ist, rückt nicht eine Anzahl polnischer Beamten in die Stadt. Die Stadt hat Gasanstalt, Elektrizitätswerk, eine polnische Gemeindeschule, auch Realschule und Progymnasium, nämlich am Pädagogium Strauß. Ein Stadtteil von Filshne bildet. Schon sind eine Anzahl Rentner aus Bromberg und Posen, sowie aus anderen Städten, zugezogen, auch einige polnische Beamten für ihre Familien dort Wohnung genommen, noch mehr aber ist Platz.

Die Leiche im Reiskorb. In einer Wirtschaft in der Pauli in Hamburg haben zwei junge Leute einen Reiskorb ab, den sie wieder abholen wollten. Dem Reiskorb entfiel aber ein so übler Geruch, daß der Wirt ihn wegwarf. In dem Korb fand man unter einer Heu- und Strohpackung die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes, die starke Schnittwunden am Hals aufwies. Die beiden Leute, die den Korb in die Wirtschaft gebracht hatten, wurden ermittelt. Der eine von ihnen, ein holländischer Sattler aus Stendal, der bei seiner Festnahme einen völlig gebrochenen Eindruck machte, gab an, er sei ein 62 Jahre alter Händler in Stendal, der seine Erpressungen an ihm verübt haben sollte. Als er eines Tages in der Wohnung des Sattlers eintrat und seine gesamte Barschaft verlangte, habe er die Leiche des Mannes gefunden. Darauf habe er die Leiche versucht, ihn zu erwürgen. In seiner Angst habe er die Leiche erstickt.

Die Strafe für Ruchrer. Der Pester Lloyd berichtet, daß der ungarische Justizminister soeben im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht hat, der Ruchrer, Kettenhändler und Schieber außer der Straßenstraße eine Prügelstrafe bis zu 25 Stockhieben verhängt. Diese Prügelstrafe soll allerdings nur für Männer gelten. Frauen, die wackern, will man gar nicht bedrücken.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Minderheitsregierung am Ruder. Berlin, 26. Zur Lösung der Kabinettskrise heißt es in der Deutschen Allgem. Zeitung: Eine Minderheitsregierung wird jetzt das Ruder führen. Sie wird es nur können durch eine geschickte Politik, die von jeder Parteipolitik fernhält. Sie hat dazu den

festen Willen und sie rechnet dabei auf die Mitarbeit aller Parteien, deren Willen es ist, Staat und Volk wieder den Weg nach aufwärts zu führen. — Wie es im Vorwärts heißt, gibt die Sozialdemokratie der Regierung eine gewisse Schonzeit, wahrscheinlich werde sie mit ihr, namentlich mit ihrem rechten Flügel, im Kampfe stehen, dann werde es gelten, den verlorenen Einfluß wieder zu gewinnen versuchen, was nur möglich sein werde, wenn d. Unabhängigen ihre Politik des „Zwischen zwei Stühlen Sitzens“ aufgeben und sich der parlamentarischen demokratischen Methode der Machtgewinnung bedienen lernen. — Die rechtsstehenden Blätter fassen die Lage im allgemeinen sehr ernst auf. „Um so fester“, heißt es in der Deutsch. Tageszeitung, „müssen Regierung und Volk auf dem Boden ihrer Rechte und der nationalen Lebensnotwendigkeit stehen und um so mutiger den Dingen ins Auge sehen“.

Gegen den zehnprozentigen Lohnabzug.

Berlin, 26. Juni. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, ist im Reichstag ein interfraktioneller Initiativantrag eingegangen, der die Regierung auffordert, eine Aufhebung des 10proz. Lohnabzuges anzuordnen.

Hafenarbeiterstreik in Danzig.

Danzig, 26. Juni. Seit gestern befinden sich die Hafenarbeiter im Ausstand. Die Ursache soll in der Verhaftung eines Arbeiters durch die Sicherheitspolizei, der im Hafen gestohlen haben soll, liegen. Die Arbeiter haben die Zurückziehung der Sicherheitspolizei aus dem Hafen gefordert, was von der Behörde abgelehnt wurde.

Sprenzung der Dardanellen-Gefühle.

Amsterdam 26. Juni. Der Times zufolge wurden am 21. Juni sämtliche 20 Geschütze der Dardanellen auf der asiatischen Seite seitens der Engländer gesprengt. Die wenigen türkischen Wachtposten versuchten keinen Widerstand und wurden entwaffnet. Am 22. Juni wurden die Rüstungsstücke der Hamidieh-Forts die bei der Verteidigung der Dardanellen 1915 eine wichtige Rolle spielten, gesprengt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünowsky, Hagenburg.

Amliches.

Der Reichsminister der Finanzen.

3. 14484. Berlin, den 17. Juni 1920.
Wer Gehälter und Löhne, die am 25. Juni oder später fällig werden, vor dem 25. Juni ohne Lohnabzug auszahlt, handelt nach Paragr. 5 der Abgabenordnung unzulässig. Jeder Vorstand, der trotzdem auszahlt, macht sich strafbar. n. Laer.

Wird veröffentlicht.
Hagenburg, den 25. Juni 1920.
Finanzamt, Schulz.

Ergänzende Bestimmungen

über die Zuständigkeit bei unmittelbarer Ueberweisung des vom Arbeitgeber für die Einkommensteuer inbehaltenen Arbeitslohnes vom 16. Juni 1920.

Nach Paragr. 12 Abs. 1 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 — Zentralblatt für das Deutsche Reich, S. 832 — kann dem Arbeitgeber gestattet werden, statt der Einzahlung des einbehaltenen Betrages durch Steuernachzahlung die Einzahlung unmittelbar in bar oder durch Ueberweisung an die Steuerbehörde vorzunehmen, die für die Erhebung der vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Einkommensteuer zuständig ist.

Um Arbeitnehmern mit zahlreichen in mehreren Gemeinden wohnhaften Angehörigen die Durchführung dieses Verfahrens zu erleichtern, wird hierdurch folgende Verordnung erlassen:

Beschäftigt der Arbeitgeber mehr als 100 Arbeitnehmer und sind für die Erhebung der von ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbehörden zuständig, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den einbehaltenen Betrag an die für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an die für ihn sonst zuständige Finanzkasse abzuführen. In diesen Fällen hat der Arbeitgeber die Nachweisung — Muster 3 — und zwar in dreifacher Ausfertigung bei derjenigen Kasse einzureichen. Die Nachweisung ist einseitig zu beschreiben und so einzurichten, daß die einzelnen Abschnitte ohne Abschriftnahme auf die Finanzämter verteilt werden können, die für die Erhebung der Einkommensteuer der Arbeitnehmer in Betracht kommen, die einzelnen Arbeitnehmer sind zunächst nach Wohnorten zusammenzufassen.

Die Finanzkasse hat die Nachweisung dem für die zuständigen Finanzämter abzugeben. Das Finanzamt trennt die Abschnitte und leitet sie an die für die einzelnen Arbeitnehmer zuständigen Finanzämter weiter.

Berlin, den 16. Juni 1920.
Der Reichsminister der Finanzen.
In Vertretung: Moesle.

Finanzamt. Hagenburg, den 25. Juni 1920.
Wird veröffentlicht. Schulz.

Der Staatskommissar für Volksernährung.

Tab. Nr. 6a. 1813. Berlin, den 18. Mai 1920.
Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsernährungsministers vom 29. April 1920 — Reichsgesetzblatt Nr. 100, S. 883 — findet neben der gemeindeweisen Anbauehebung gemäß Bundesratsbeschl. vom 1. Mai 1911 (vergl. Verordnung des Herrn Reichsernährungsministers vom 31. März 1920 1-3 932) eine Einzelerhebung über die Getreide- und Kartoffelflächen im Jahre 1920 statt. Die dafür benötigten Vordrucke — Ortslisten

und Kreislisten — gehen den Kommunalverbänden zur Weiterverteilung an die Erhebungsgemeinden in diesen Tagen von der Reichsdruckerei zu.

Für die Durchführung der Erhebung bemerke ich folgendes:

Die in Paragr. 1 der Verordnung vom 29. April 1920 genannte Frist (20. Mai bis 5. Juni) ist für die preussischen Gemeinden bis zum 12. Juni verlängert worden. Mit diesem Tage muß die Erhebung in den Gemeinden abgeschlossen sein. Die Ablieferung der Ortslisten an die Kommunalverbände — Landräte, Magistrate, Bürgermeister — hat indessen wie in der Verordnung bestimmt nach wie vor bis zum 20. Juni zu erfolgen. Bis zum 3. Juli müssen die Kreislisten in den Händen des Preussischen Statistischen Landesamts, Berlin S. W. 68, Lindenstraße 28, sein. Sie sind also spätestens am 1. Juli dorthin abzusenden.

Bei der weitestgehenden Einschränkung der Erhebung gegenüber dem Vorjahre muß es möglich sein, trotz der aus zwingenden Gründen knapp bemessenen Ausführungsfristen die genannten Termine innezuhalten. Ich ersuche die Herren Landräte und Bürgermeister, sich mit allen Kräften dafür einzusetzen.

Den Ortsbehörden wird die sorgfältigste Durchführung der Erhebung zur Gewinnung sorgfältiger und richtiger Angaben zur besonderen Pflicht gemacht, da die Ergebnisse die Grundlage für unser Ernährungswesen im nächsten Wirtschaftsjahr bieten sollen.

Für die Ausfüllung der Ortsliste ist die dem Erhebungsformular beigebrachte Anleitung maßgebend. Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

1. Die Erhebung bezieht sich nur auf den feldmäßigen Anbau. Was als solcher anzuziehen ist, muß nach den örtlichen Besonderheiten entschieden werden.

2. Es sind die gesamten vom Betriebsinhaber bewirtschafteten Flächen an Getreide und Kartoffeln anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land, Pachtland, Dienstland, Deputatland oder dergl. handelt, sowie ob die Fläche innerhalb oder außerhalb des Ortsbezirks liegt.

3. Die Ortsbehörden haben die Ergebnisse der Erhebung mit denen der vorjährigen Anbaufächenerhebung nach den in ihren Händen befindlichen vorjährigen Ortslisten zu vergleichen. Ergeben sich hierbei Abnahmen der diesjährigen Anbaufächenerhebung an Getreide und Kartoffeln, so ist die Ursache für den Rückgang festzustellen und am Schluß der Ortsliste besonders anzugeben.

4. Die bei der vorliegenden Erhebung ermittelten Anbaufächenerhebung für Getreide und Kartoffeln werden mit denen der gleichzeitig stattfindenden gemeindeweisen Anbauehebung vielfach nicht übereinstimmen, weil bei der gemeindeweisen Erhebung nur die innerhalb der Gemeindegrenzen liegenden Anbaufächenerhebung berücksichtigt werden.

5. Die Ortsbehörden haben unbedingt dafür zu sorgen, daß die abgeschlossenen und aufgerechneten Ortslisten bis zum 20. Juni in der Hand des Herrn Landrats sind.

Die Kommunalverbände haben den vollständigen Eingang der Ortslisten zu prüfen, und aus ihnen die Kreislisten aufzustellen. Ein Stück der Kreisliste ist bis spätestens zum 1. Juli an das Preussische Statistische Landesamt einzusenden. Die Ortslisten verbleiben den Kommunalverbänden. Sie sind nur auf Verlangen einzusenden.

Ich ersuche die Kommunalverbände, den Kreislisten einen kurzen Bericht über die bei der Durchführung der Erhebung gemachten Erfahrungen beizufügen oder innerhalb von drei Wochen besonders an das Preussische Statistische Landesamt, Berlin SW 68, Lindenstraße 28, einzusenden.

Der Staatskommissar. J. B.: Rötger.

Abdruck vorstehenden Erlasses bringe ich hiermit zur Kenntnis der Herren Bürgermeister des Kreises und ersuche mit größter Beschleunigung die Vorebereitungen zur Durchführung der Ernteflächenerhebung zu treffen. Die Formulare für die Erhebung gehen den Herren Bürgermeistern durch die Post in den ersten Tagen zu.

Die diesjährige Ernteflächenerhebung ist gegen die vorjährige bedeutend vereinfacht und zwar insofern, als die Erhebung sich lediglich auf Getreide aller Art sowie auf Kartoffeln bezieht. Die Ermittlung des Anbaues von Rüben, Ölfrüchten und dergleichen fällt in diesem Jahre weg. Weiter unterscheidet sich die diesjährige Anbauehebung und Ernteflächenerhebung von der vorjährigen dadurch, daß besondere Fragebogen, die bisher die einzelnen Betriebsinhaber auszufüllen hatten, in Fortfall genommen und daß lediglich Ortslisten, in der jeder Betriebsunternehmer mit seiner Anbaufäche erscheint, aufzustellen sind. Weiter ist zu beachten, daß gemäß Par. 3 der Verordnung vom 29. April 1920 alle Ernteflächen zur Ortsliste derjenigen Gemeinde anzugeben sind, von der aus die Bewirtschaftung erfolgt, gleichviel, in welcher Gemeinde diese liegen. Im übrigen ersuche ich die Herren Bürgermeister, die Einleitung zur Ausfüllung der Ortslisten, die jedem Formular aufgedruckt ist, zur Ausfüllung der Ortslisten genau durchzulesen und hiernach zu verfahren.

Die von dem Herrn Staatskommissar für Volksernährung festgesetzten Termine für die Ausfüllung und Einreichung der Ortslisten lassen sich mit Rücksicht auf die verspätete Lieferung der Formulare nicht einhalten. Die Herren Bürgermeister ersuche ich aber, die Ernteflächenerhebung auf schnellstem Wege durchzuführen und dafür Sorge zu tragen, daß mir die ausgefüllten Ortslisten bis spätestens zum 10. Juli zugehen. Die auf der ersten Seite der Ortsliste vorgedruckte Bescheinigung über die Vollständigkeit der ermittelten Anbaufächenerhebung ist nach sorgfältiger Nachprüfung der Angabe eines jeden landwirtschaftlichen Betriebsunternehmers von innen zu vollziehen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Wrie.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den nachbenannten Domänen-Wiesen wird an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Stundung des Steuereises bis zum 11. November 1920 verkauft:

In der Kellerhof- u. Ruddledbachwiese am Freitag, den 2. Juli 1920, vorm. 8 1/2 Uhr, in der Herrenwiese, Gemarkung Alststadt, an demselben Tage, nachmittags 1 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Montabaur, den 24. Juni 1920.

Domänen-Rentamt.
Schmidt, Domänenrat.

Achtung! Einmaliges Angebot!

5000 Wirtschaft- und Arbeitschürzen! blau, gute Ware Zellstoff statt Mark 10. — nur 7,50 Mk. das Stück Probefendung 1/2 Dtd. gegen Nachnahme. 2000 große Militärbett-Strohsäcke 100 x 200 cm haltbarer Zellstoff, statt Mk. 19,50 nur Mk. 16,50 das Stück Probefendung 3 Stück gegen Nachnahme.

3000 große Säcke, neu geeignet für Kartoffeln, Futtermittel, Masse etc. Nr. 41 60 x 110 cm. statt Mk. 9,50 nur Mk. 7,50 das Stück. Nr. 902 60 x 120 cm. statt Mk. 11,50 nur Mk. 9,50 das Stück. Probefendung je 1/2 Dtd. gegen Nachnahme.

2000 Einkaufstaschen und Beutel mit schönen Befäßen, sehr preiswert. Probepaket von 4 Stück fortier Mk. 11. — gegen Nachnahme.

3000 Militärfuttermägen (Fressbeutel) für Pferde, auch für sonstige landwirtschaftliche Zwecke verwendbar statt Mk. 5,50 nur Mk. 3,50 das Stück. Probefendung 3 St. gegen Nachnahme.

2000 Paar Hofenträger. Nr. 21 haltbare Qualität breite Gurte statt M. 4 nur M. 2,75 " 22 " " " mit elastisch. Teilen statt Mk. 5. nur Mk. 3,75 " 23 " " " statt Mk. 6,50 nur Mk. 5,50 Probefendung je 3 Paar gegen Nachnahme.

Probefendungen werden wie oben angegeben, jedoch nur per Postkolli, soweit Vorrat reicht, n Jedermann versandt.

Hermann Simon, Berlin-Friedenau 257
Schwalbacherstraße 6.

Hch. Budde, Dillenburg.

Elektrotechn. Spezialgeschäft
Telefon 192. Hauptstr. 48.

Elektr. Beleuchtungskörper insbesond. Zuglampen, Deckenbeleuchtungen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Installations-Material. Schalter, Abzweigdosen, Rohr u. Draht usw. in nur erstklassiger Friedensaussführung.

Drehstrom-Motore. 10,5 PS, 8 PS, 4,5 PS, 4 PS usw. Kupfer- u. Alum.-Wickl. ab Lager lieferbar.

Ausführung kompl. elektr. Licht- u. Kraftanlagen. la. Referenzen. Sauberste Ausführung.

Metalldrahtlampen in alle Größen vorrätig.

:: Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte. ::

Grubenholz, Brennholz

zur laufenden Lieferung gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht.

Aufkäufer erhalten gute Provision

Paffenholz u. Schiffgens, Köln-Lindenthal

Am Samstag mittag verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Vetter und Neffe der

Eisenbahngehilfe

Ernst Hoppen

im 32. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Berthold Hoppen.

Hachenburg, Neuviad, Leipzig, 28. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr vom Helene-Stift aus statt.

Wieder vorrätig:
Versandschachtelein
äußerst zäher Karton
für Pakete in allen Größen.

- - Packpapiere - -
in Bogen sowie in Rollenbreite.

Zum Einmachen:
edles Salzgl.-Pergamentpapier
in Rollen sowie abgepaßten Bögen.

Fettdicht Pergamentpapier
für Butter, Schmalz usw., 50 x 75 u. 75 x 100 cm.
Butterbrotpapier in kleinen Blättern.

Th. Kirchhübel, Hachenburg
Buchhandlung :: :: Wilhelmstraße.

FUSSBÄLLE

aus echtem Rindleder

empfeilt billigst

J. CHRISTIAN

SADDLEREI HACHENBURG.

Rhenser und Selterser

Mineralwasser

ff. alkoholf. Erfrischungsgetränke

mit Himbeer- u. Citronengeschmack.

ff. Himbeer- und Zitronen-Squash

liefert preiswert

Phil. Schneider G.m.b.H.

Hachenburg Telef. Nr. 2.

Gerade jetzt

bei der allgemeinen Hitze gehört in jedes Haus ein

:: elektrisches Bügeleisen ::

und ein

:: elektrischer Kochapparat ::

Sauber!

Sparsam!

Bequem!

Billiger wie Holz und Kohle,

Letzte Neuheit! **Blitzkocher!**

Bei jedem Topf zu verwenden!

Billiger Preis.

Zu haben in allen Ausführungen bei

Friedrich Bockius

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Hachenburg (Westerwald).

Offene und geschlossene

Personenkraftwagen

sowie einige

Last-Kraftwagen

Fabrikate: Opel, Mulag, Adler, Benz, Dürkopp, Hansa, abzugeben.

Wilh. Hees, G. m. b. H., Siegen.

Fernsprecher 1566, Fabrik u. Büro Siebhausweg 11.

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden

so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten. Spezial-Behandlung.

Persönliche Besuche von 10-6 Uhr.

Eine von vielen hundert Danksagungen. Frau Sch. in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Statt besonderer Anzeige!

Ihre Verlobung beehren sich ergeben zu zeigen:

Maria Huß

Willy Lauterbach

Welschnendort

Marienberg

Juni 1920.

Neuzeitliche

Tapeten

in grosser Auswahl für jeden Geschmack zu mässigen Preisen sind eingetroffen und empfiehlt

Kaufhaus W. Richter
Hachenburg.

Gesucht

für sofort od. später in Hachg.
gr. möbl. Zimmer
oder 2 kleine. Angebote an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Mädchen

welches schon in Stellung
war und Haus- u. Garten-
arbeit versteht gesucht von
Frau Dir. Schmidt
Wehbach
bei Kirchen a. d. Sieg.

Eine saubere

:: Frau ::

zum selbständigen Reinigen
verschiedener Räume täglich
gesucht. Gehalt monatlich
200 Mk. Wo, sagt die
Geschäftsstelle ds. Zeitung

Ein

Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. in Hachg.

la. Rüböl

empfiehlt

Jacob Dickopf Nachf.
Hersbach.

Hochfeine

Emaillierherde

(System)

sowie

1 gebrauchter

:::: Ofen ::::

Adolf Euckenbach

Schlossermeister

Marienberg.

Bremsentod

(Franzosenöl)

wieder vorrätig.

Karl Dasbach,

Drogerie, Hachenburg.

la. Herrenanzüge

von 180 bis 750 Mark.

la. Burschen-

Anzüge

von 135 bis 700 Mark.

Sommer-Anzüge,

Joppen u. Hosen

für Herren u. Burschen
in starker Qualität
empfiehlt billigst

Seewald, Hachenburg.

Gruss aus

Kleinfrankreich!



Einkochapparat

Einkochgläser

in allen Größen

C. v. Saint-Simon

Hachenburg

Telefon 192

Hauptstr. 48

Ein

Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. in Hachg.

la. Rüböl

empfiehlt

Jacob Dickopf Nachf.

Hersbach.

Hochfeine

Emaillierherde

(System)

sowie

1 gebrauchter

:::: Ofen ::::

Adolf Euckenbach

Schlossermeister

Marienberg.

Bremsentod

(Franzosenöl)

wieder vorrätig.

Karl Dasbach,

Drogerie, Hachenburg.

la. Herrenanzüge

von 180 bis 750 Mark.

la. Burschen-

Anzüge

von 135 bis 700 Mark.

Sommer-Anzüge,

Joppen u. Hosen

für Herren u. Burschen

in starker Qualität

empfiehlt billigst

Seewald, Hachenburg.

Gruss aus

Kleinfrankreich!

la. Rüböl

empfiehlt

Jacob Dickopf Nachf.

Hersbach.

Hochfeine

Emaillierherde

(System)

sowie

1 gebrauchter

:::: Ofen ::::

Adolf Euckenbach

Schlossermeister

Marienberg.